

Bulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Bulsitz und die Gemeinde Dhorn

Nr. 49

Der Bulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Bulsitz und Dhorn, des Amtsgerichts Bulsitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

96. Jahrgang

Wochensatzung enthält täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Kur Adolph-Str. 2. Fernruf nur 551

Montag, den 28. Februar 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 Tägig 1 RM., restl. Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezgl. 15 Pf. Zeitungslohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Klar zur entscheidenden Phase / Logung der Reichsleiter Gauleiter und Verbändeführer

Sicherung unserer Ernährung

Aus Anlaß des Parteigründungstages am 24. Februar fand eine Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der NSDAP statt, die von dem Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, geleitet wurde.

Reichsleiter Reichsminister Dr. Goebbels vermittelte eine Gesamtschau des politischen und militärischen Geschehens, das er durch die Feststellung charakterisierte, daß dieser Krieg ein Kampf um unsere nationale Existenz und eine Auseinandersetzung zweier Weltanschauungen sei und deshalb, wie alle Kämpfe weltanschaulicher Art in der Geschichte, mit besonderer Erbitterung und Schärfe ausgefochten wird.

In seiner Eigenschaft als Leiter des Interministeriellen Luftkriegsabwehrausschusses räumte Dr. Goebbels den Fragen der zivilen Luftverteidigung einen besonderen Platz ein, wobei er betonte, daß die Haltung der Zivilbevölkerung und die Leistung der Partei im Luftkrieg eines der rühmlichsten Kapitel dieses Krieges sei. Dr. Goebbels stellte den Luftkrieg in den großen Rahmen des politischen und militärischen Gesamtgeschehens und wies mit überzeugenden Argumenten nach, daß ebenso wie die immer mehr sich verstärkende deutsche Abwehr und unsere zu immer größerer Macht sich entwickelnde Luftangriffe gegen England unsere wachsende Kraft bewiesen, auch auf anderen wichtigen Gebieten unserer politischen und militärischen Kriegsführung alle Aussichten bestehen, daß wir in absehbarer Zeit das Geleis des Handbells wieder voll in unsere Hand bekommen.

Wir ständen nunmehr vor der Aufgabe, so betonte Dr. Goebbels abschließend, uns für die letzte und entscheidende Phase dieses Krieges innerlich zu wappnen und uns materiell, moralisch und seelisch darauf vorzubereiten. „Wir alten Reichsleiter und Gauleiter“, so erklärte er, „haben schon so oft große geschichtliche Entwürfe an der Seite des Führers mitgemacht, daß wir genau wissen, daß nach Krisen immer die erlösende Stunde der geeigneten Gelegenheit kommt. Davon sind wir auch heute alle fest überzeugt.“

Haltung überwindet Luftterror

Gauleiter Groß (Köln-Nachen) referierte über den „Einsatz der Partei im Luftkrieg“. Seine Ausführungen vermittelten einen lebendigen Eindruck von dem hervorragenden Geist und der tapferen Haltung, in der in einem seit 1940 vom Luftterror heimgelagerten weidlichen Gau die Bevölkerung, geführt von der Parteiorganisation, sich bemüht, alle Probleme des Luftkrieges zu bewältigen.

Er schilderte, wie auch unter schwierigsten Verhältnissen die Partei neben der praktischen Hilfe für die vom Luftterror betroffene Bevölkerung jederzeit auch ihrer Aufgabe in der Menschenführung und -betreuung nachkam und dadurch wesentlich zur moralischen Festigkeit unseres Volkes beitrug. Aus dem Geist, den die nationalsozialistische Partei unserem Volke in seiner Gesamtheit einimpfte, und aus ihrer ständigen Aufklärungs- und Erziehungsarbeit — so erklärte Groß — erwachse jene Haltung, die die Menschen opferfähig mache und die männlichen Initiativen wecke, die allein den feindlichen Luftterror überwinden.

Beschämende Erklärung im Oberhaus / Neue öffentliche Demütigung Englands vor Moskau

Eine im britischen Oberhaus abgegebene Erklärung Biscount Cranborne, des Unterstaatssekretärs im auswärtigen Amt, wird in Londoner diplomatischen Kreisen als eine neue „erstaunliche“ öffentliche Demütigung Englands vor Moskau bezeichnet. Cranborne mußte offensichtlich auf Moskauer Verlangen noch einmal vor der ganzen Welt öffentlich wiederholen, daß die britische Regierung in keiner Weise politische Entschlüsse ohne vorherige Absprache mit Moskau faßt.

Das Oberhausmitglied Biscount Samuel, ein Jude, hatte eine derartige Vopaltätsversicherung ausdrücklich verlangt. Er hatte in einer Rede behauptet, die englische Regierung habe seinerzeit im polnischen Konflikt eine Vermittlungsaktion unternommen, ohne vorher mit Moskau Rücksprache zu nehmen und sich dort zu erkundigen, ob dem Kram eine solche Aktion auch genehm sei. Cranborne unterstreicht noch einmal, daß die britische Regierung engste Rücksprache mit der Sowjetregierung aufrechterhalte und daß sie niemals zu irgendeiner Zeit eine den Sowjets unwillkommene Maßnahme getroffen habe.

Diese Erklärung mußte abgegeben werden, obwohl Churchill bereits in seiner letzten Unterhausrede der Welt die Kapitulation Englands vor Moskau in allen europäischen Fragen ausdrücklich mitgeteilt hatte. Man muß sehr weit in der britischen Geschichte zurückgehen, um eine ähnliche Abhängigkeit der englischen Außenpolitik von den Wünschen und Befehlen einer ausländischen Regierung anzutreffen.

Der Streit mit Barkley

Wohlvorbereitetes Manöver Roosevelts

Die spanische Nachrichtenagentur EFE meldet aus Washington: Die Entscheidung des US-Senats, bei der vor allem der Anführer der demokratischen Mehrheit, Senator Barkley, der Roosevelt kritisierte, wurde als maßgebender Einfluß auf die Wahl, die die Hände arbeitete. Die sofortige Wiederwahl Roosevelts nach dessen Rücktritt lasse ohne weiteres die Ansicht zu, daß es sich um ein wohlvorbereitetes Manöver handele. Er soll dem Volk beweisen, daß Roosevelt sich bei ungewollten Forderungen selbst vor seiner eigenen Partei beugen müsse. Barkley, der bereits als möglicher neuer Vizepräsident genannt werde, komme aus den Südstaaten und wisse, daß vor allem dort die Republikaner an Einfluß gewonnen hätten. Ob das Manöver genügt habe, um das Volk von der Unmöglichkeit diktatorischer Anordnungen Roosevelts zu überzeugen, werde die Zukunft zeigen.

In diesem Zusammenhang ist auch eine US-Nachricht bezüglich, nach der Senator Barkley Roosevelt davon in Kenntnis gesetzt habe, daß er in vollem Ausmaß die Erklärung des Präsidenten angenommen habe, in dessen zum Ausdruck brachte, daß er mit seiner Verbotschaft nicht die Unantastbarkeit des Präsidenten

Oberbefehlsleiter Bader umriß die Aufgaben und die Entwicklung des Reichsamtes für das Landvolk als dem politischen Führungsamt der Partei für das deutsche Bauerntum. Die politische Führung des deutschen Landvolkes habe es zu einer Kraftentfaltung ohne Gleichen, insbesondere im Kriege bei gleichzeitigem starkem Entzug der männlichen Arbeitskräfte gebracht, die die Ernährung des deutschen Volkes gesichert habe. Ohne den deutschen Bauernführer wäre diese Leistung nicht denkbar.

Oberbefehlsleiter Marrenbach sprach über die Leistungen der Deutschen Arbeitsfront im Kriege. Er zeigte ein eindrucksvolles Bild der großen Leistungen dieser Organisation, deren Aufgaben im Kriege noch wichtiger geworden seien als im Frieden. Die kriegsführende Heimat kenne nur eine Verpflichtung: Waffen, Rüstung, Kriegsproduktion. Für die Heimat werde der Krieg entschieden und gewonnen im Rüstungsbetrieb, durch dessen Abwehrlieben und durch dessen Leistungsbereitschaft. Diese Leistungsbereitschaft aufs höchste zu steigern, sei die wichtigste Kriegsaufgabe der Deutschen Arbeitsfront.

Im Auftrage des Reichsleiters Dr. Ley und in dessen Eigenschaft als Reichswohnungskommissar wurde ferner der Parteiführerschaft durch den Parteigenossen Walter Bericht über die Arbeit auf dem Gebiet des Wohnungsbaus und der Volkshilfeaktion erstattet. Die Behelfsheimaktion, so betonte er, sei eine Waffe in diesem Kriege, um der Wohnraum-

Die Partei Heimat der Jugend / Reichsjugendführer Armann zum Tag der Parteiaufnahme

Am Sonntag fand in allen Teilen des Reiches die Aufnahme der Weisen der Hitlerjugend in die Kampforganisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt. Diese Jungen und Mädchen, Führer und Führerinnen, haben sich während ihrer Dienstzeit in der nationalsozialistischen Jugendbewegung durch Haltung und Leistung besonders ausgezeichnet.

An diesem Tage scharte sich die gesamte deutsche Jugend um die aus ihren Reihen hervorgegangenen jungen Parteigenossen und Parteigenossinnen. In Stadt und Land traten die Jungen und Mädchen der Hitlerjugend zum ersten weltanschaulichen Monatsappell an, dessen Durchführung der Reichsjugendführer in seiner Keyabredeanrede verkündet hat. Diese Appelle, auf denen Politische Leiter, Soldaten dieses Krieges und Jugendführer sprachen, standen unter dem Thema „Die Bewegung“. Mit ihnen legte die Jugend ihr Bekenntnis zur kämpferischen Gemeinschaft aller Nationalsozialisten ab und bekräftigte erneut, daß ihre Heimat die Partei ist.

Reichsjugendführer Armann eröffnete die weltanschaulichen Monatsappelle der Hitlerjugend mit einer Ansprache an die deutsche Jugend und das deutsche Elternhaus. Er führte dabei aus: Die Jugend sei durch eine jahrelange Schulung und Erziehung in der Hitlerjugend gegangen und

angreifen wollte. In einer Botschaft an Roosevelt erklärte Barkley, er hoffe, daß der Vorfall, der durch das Veto der Steuererhöhungsvorlage verursacht worden sei, dazu beitragen, in enger Zusammenarbeit das Weiße Haus und den Kongress enger zusammenzubringen.

Nicktritt des kanadischen Oberkommandierenden

Kanada und die Schlachtpläne im Mittelmeer

In der kanadischen Innenpolitik spielte in letzter Zeit, wie der Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet, der Fall des von seinem Vorgesetzten angeblich aus Gesundheitsgründen zurückgetretenen Oberkommandierenden der kanadischen Streitkräfte in England, Generalleutnant MacNaughton, eine gewisse Rolle. Es werde nicht an MacNaughtons gesundheitliche Rücktrittsgründe geglaubt, sondern es heiße, es sei zwischen ihm und den englischen Oberbefehlshabern zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten gekommen, insbesondere über die Einmischung der kanadischen Armee in die Schlachtpläne im Mittelmeerraum. Um diesen Dissonanzen ein Ende zu bereiten, habe nun vor einigen Tagen Premier Mackenzie King auf einer Vertreterkonferenz aller kanadischen Parteien vertrauliche Dokumente und andere Berichte des britischen Kriegsministeriums über die von MacNaughton befehligten Truppen vorgelegt. Veröffentlichten dürfte man die Dokumente und die Korrespondenzen nicht, da sie, wie Mackenzie King behauptet habe, jede Regierung der mit den Anglo-Amerikanern kämpfenden Nation angehen, und man Gefahr laufe, etwas zu veraten. Im übrigen sei es fraglich, ob der Sache überhaupt gebühre, wenn man die Angelegenheit zu einem öffentlichen Diskussionsthema mache. Zur Bewichtigung der Öffentlichkeit habe Kanadas Verteidigungsminister erklärt, es bestehe nicht die Absicht, die kanadischen Truppenformationen in England, die MacNaughton befehligte, aufzulösen und auf die einzelnen englischen Regimenter zu verteilen. Zwei Divisionen allerdings habe man in die britische Armee eingegliedert.

Der sowjetische Imperialismus verfolge über eine ausgebaute Strategie. Die Politik Moskaus fordere die Monopolstellung der Sowjetunion bis zur Höhe Stettin, Prag, Triest. Und weiter rechne sie mit der Bolschewisierung des Westens als einer Kriegshälfte des Nachkrieges. Wenn Deutschland zusammenbrechen sollte, so wäre es deshalb durchaus denkbar, daß in Deutschland und Frankreich das Chaos der Anarchie ausbrechen würde, sagt die Schweizer Tageszeitung „Die Tat“ in einem Leitartikel.

Nach Fez wurden von den gaulistischen Behörden zur Wiederherstellung der Ruhe neue Truppeneinheiten in Marsch gesetzt, die eine riesige Razzia veranlaßten und über 6000 Personen aus der Marokkanerstadt vorübergehend verhafteten. Im Stadtviertel Alkharin kam es zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem 18 Soldaten, meist algerische Schützen, getötet wurden.

diade, die uns die Weigner zugeordnet haben, wirksam entgegenzutreten zu können. Das Ziel müsse sein, so viel Herdstellen, wenn auch in primitiver Form, wieder zu erstellen, wie der Weigner aus Wohnungen zerfahre.

Ueber die militärische Lage sprach der Chef des Wehrmachtsführungsstabes, Generaloberst Jodl. Er gab der versammelten Parteiführerschaft einen umfassenden und klaren Überblick über die Kriegslage an allen Fronten. Seine Ausführungen, die im einzelnen keineswegs die Schwierigkeiten verkennen ließen, denen die deutsche Kriegsführung im vergangenen Jahr gegenüberstand, und die sie allen Plänen und Absichten unserer Gegner zum Trotz gemeistert hat, klangen aus in einem von tiefstem Vertrauen zum deutschen Volk und seinem Führer getragenen Ausblick in die Zukunft.

Der Führer unser leuchtendes Vorbild

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beschloß die Reihe der Vorträge mit einem von leidenschaftlicher Anteilnahme erfüllten Hinweis auf den Führer und die Idee als ständige Kraftquelle der Bewegung und damit der ganzen deutschen Nation. Er sprach von der Genialität des Führers, seinem tiefen Wissen, seiner schöpferischen Kraft und seiner Gewissenhaftigkeit in der Arbeit. Er schilderte den Führer in seiner unaufhörlichen tätigen und ständigen Bereitschaft für seine großen Aufgaben als leuchtendes Vorbild für jeden Nationalsozialisten und jeden Deutschen. Abschließend würdigte Dr. Ley die Kameradschaft und die Gemeinschaft, die das nationalsozialistische Führerkorps in sich verkörpere. Der Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, schloß die Tagung mit einem Sieg Heil auf den Führer.

Reichsjugendführer Armann zum Tag der Parteiaufnahme

Bekenntnis der Jugend zur nationalsozialistischen Bewegung

Hätte sich dort im Frieden wie im vielfältigen Kriegesamt der Hitlerjugend durch ihre ständige Bereitschaft, ihren Fleiß und ihre Beherlichkeit bewährt. Viele hätten schon in früherer Jugend ein tapferes Herz gezeigt. Die Anforderungen unserer Zeit seien ein sorgfältiger Maßstab der charakterlichen Auslese. Dies sei gut, denn nur die Besten sollen immer wieder Parteigenossen werden und nur sie verdienen es, der nationalsozialistischen Bewegung und dabei dem Führer des deutschen Volkes anzugehören. Nach Charakter und Leistung seien sie aus allen Schichten des Volkes gewählt, um nach eigenem Entschluß der Bewegung zu dienen und sich des großen Vertrauens, in der Menschenführung tätig zu sein, würdig zu erweisen.

In allen Fronten dieses Krieges haben die Nationalsozialisten bewiesen, daß sie aus ihrer Weltanschauung die Kraft gewinnen, für die Freiheit des Reiches zu kämpfen und zu sterben. Die nationalsozialistische Weltanschauung sei der Lebensinhalt der Jugend, die nationalsozialistische Bewegung ihre geistige und seelische Heimat ein Leben ohne die Bewegung könne sich die Jugend nicht mehr vorstellen.

Drei neue Eichenlaubträger

Der Führer verlieh am 12. Februar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Heinrich Bronnart von Schellendorf, Kommandeur eines schlesischen Panzergrenadierregiments, als 394. Soldaten; Oberst Karl Lorenz, Kommandeur des Grenadierregiments „Großdeutschland“, als 395. Soldaten; Oberleutnant Meinrad von Paukert, Kommandeur eines schlesischen Panzergregiments, als 396. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Zwei neue sächliche Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Friedrich Wilhelm Wiede, Batteriechef in einem Artillerie-Regiment, und an Stabsfeldwebel Benno Reuter, Kompanieführer in einem Jäger-Regiment. Hauptmann Friedrich Wilhelm Wiede, am 27. Februar 1916 als Sohn des Fabrikanten Hans Wiede in Chemnitz geboren, hat im Juli 1943 nordwestlich Bielaorod als der eigene Angriff vor einer vom Feind Karl besetzten Höhe ins Stollen geriet, diese Höhe an der Spitze weniger Kanoniere und Kunker im Sturm genommen, die Belagerung erlitt und zwei Panzer und zwei Mal vernichtet. Hauptmann Wiede ist aktiver Offizier.

Stabsfeldwebel Benno Reuter, am 27. Dezember 1911 als Sohn des Volksschullehrers Reuter in Markdorf i. Sa. geboren, hat nördlich Nowogorod eine für die Kampfführung wichtige Ortschaft, in die der Feind eingebrungen war, an der Spitze von einigen wenigen Breslauer Jägern in selbständigem Geankampf zurückerobert und die Masse der eingebrochenen Bolschewiken vernichtet. Stabsfeldwebel Reuter ist Berufssoldat. Er trat 1931 in den Seeresdienst.

Winterwehrlämpfe 1944

Zum zweitenmal hat die Oberste SA-Führung im Rahmen der von ihr durchgeführten außermilitärischen Wehrrückbildung die Winterwehrlämpfe ausgeschrieben. Sie finden von Anfang Januar bis Mitte April dieses Jahres statt und sind eine Ueberprüfung der nach den neuesten Frontenerfahrungen ausgerichteten Ausbildungsarbeit der SA für den Winterkrieg. Die SA als Erziehungsinstrument der Partei zur Wehrtüchtigung der Nation gibt damit Tausenden und aber Tausenden deutscher Männer aller Altersklassen und Berufsständen Gelegenheit, ihren Wehrwillen und ihre Wehrtüchtigkeit zu erweisen. In den Winterwehrlämpfen beteiligten sich neben der SA und den SA-Wehrmannschaften die Gliederungen und angeschlossenen Verbände der NSDAP, Wehrmacht, Waffen-SS, Polizei und Reichsarbeitsdienst, der NS-Reichsbund für Leibesübungen und die Betriebsportgemeinschaften der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Die Winterwehrlämpfe umfassen Mannschafsgelände- und Meldestafelkämpfe über 4 bis 8 Kilometer mit eingelegten Schießübungen sowie Handgranatenzielwurf und das Nehmen von Hindernissen. Damit entsprechen die Winterwehrlämpfe den praktischen Notwendigkeiten der Front.

Leiter der verschiedenen Kirchen in Newbort City haben am Sonntag zu Ehren der sowjetischen Armee einen Gottesdienst gehalten, bei dem die bolschewistische „Nationalhymne“ gesungen wurde.

Sowjetangriffe in harten Kämpfen abgewiesen

Erbittertes Ringen östlich des Plestaufer und an der Narwafront — Sowjetbanden erlitten schwere Verluste — 13 Sowjetflugzeuge bei Terrorangriff auf Helsinki abgeschossen — Bei Rettuno in einem Monat 5721 Gefangene eingebracht

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Februar
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Zwischen Dnjepr und Krivoj Rog, südlich der Beresina, nördlich Rogatschew und südöstlich Witebsk wiesen unsere Truppen Angriffe der Sowjets in zum Teil harten Kämpfen ab. Vertikale Einbrüche wurden vereitelt oder abgeriegelt.

Am rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnitts verdichteten Sicherungsgruppen zusammen mit der französischen Freiwilligenlegion härtere bolschewistische Banden, fügten ihnen hohe blutige Verluste zu und brachten umfangreiche Beute ein. 43 Bandenlager mit über 1000 Bunkern und Versorgungseinrichtungen wurden zerstört.
Im Nordabschnitt der Front legten sich unsere Truppen in einigen Abschnitten weiter planmäßig ab. Heftige feindliche Angriffe östlich des Plestauer und an der Narwafront scheiterten in erbitterten Kämpfen.

An der vergangenen Nacht griffen sowjetische Terrorflieger erneut die finnische Hauptstadt an. Es entstanden Schäden in den Wohngebieten und Verluste unter der Bevölkerung. Finnische Flakartillerie und deutsche Nachtjäger vernichteten 13 feindliche Flugzeuge.

Am Landefeld von Rettuno brachen mehrere feindliche Angriffe in unserem zusammengefaßten Abwehrfeuer zusammen.
Kernkampfabteilung beschoß die Häfen von Anzio und Nettuno sowie weitere feindliche Landebahnen.

In der Zeit vom 24. Januar bis 24. Februar wurden bei den Kämpfen im Landefeld von Rettuno 5721 Gefangene eingebracht, 212 Panzer vernichtet und weitere 21 bewegungsunfähig geschossen. Fünf Panzer wurden erbeutet, über 40 Geschütze vernichtet oder erbeutet.

An der italienischen Südfont verließ der Tag ohne besondere Ereignisse.

Sicherungsabteilungen eines deutschen Geleits wehrten in der vergangenen Nacht im Seegebiet von Le Havre wiederholte Angriffe britischer Schnellboote ab und schossen zwei davon in Brand. Eines der Boote wurde in hintendem Zustand zurückgelassen. Das Geleit erreichte unbeschädigt seinen Bestimmungshafen.

Im Rahmen der vom Auswärtigen Amt durchgeführten Heimkehraktion für Auslandsdeutsche sind 1116 Reichsdeutsche aus Nord-, Mittel- und Südamerika sowie 118 schwerverwundete deutsche Kriegsgefangene aus USA und Kanada in Lissabon eingetroffen.

Anglo-amerikanische Angriffe auf das Rote Kreuz

Im Raum von Avirilia beschossen die Anglo-Amerikaner dieser Tage mehrere deutsche Rote-Kreuz-Fahrzeuge mit Maschinengewehren und Pat. Dabei wurden Fahrer und Krankenträger verwundet. Außerdem griffen britische Tief-Flieger ein deutsches Sanitätsfahrzeug an. Der Wagen fing Feuer, und die verwundeten Passanten erlitten Brandwunden. Bei einem Tagesangriff britischer Flugzeuge auf den Hauptverbandspalast in Grotta Ferrata wurden zwei mit dem Zeichen des Roten Kreuzes gekennzeichnete Häuser durch Bomben zerstört und dabei Verwundete getötet oder verhölet.

Schweres Unwetter in Katalonien

Über Katalonien und der Hauptstadt Barcelona ging nach acht Wochen Trockenheit ein schweres Unwetter nieder. In 24 Stunden fielen neun Millionen Sonnen Regen, d. h. 165 Liter auf den Quadratmeter, die größte Niederschlagsmenge, die in den letzten 50 Jahren gemessen wurde. Nördlich von Barcelona in Montseny erreichte der Schneeeine Höhe von 1,75 Meter. Der gesamte Verkehr in Katalonien ist vorübergehend stillgelegt. Aus Barcelona führen keine Züge ab. Die Schnell- und Personenzüge aus Trrun, Vilobao und Verida sind entweder infolge Schneeverwehungen oder Unterspülung der Bahndämme unterwegs liegengeblieben. Im Gebiet des Llobregat trat an 26 verschiedenen Punkten der Fluß über die Ufer. Auf weiten Strecken stehen die Felder, Fabriken und Wohnviertel unter Wasser. In Hospitalet wurden 400 durch die Ueberschwemmung obdachlos gewordene Personen vom sozialen Hilfswesen betreut. Bei dem 1,2 Millionen Kubikmeter fassenden, 120 Meter langen und 300 Meter breiten Staubecken von Surtiguera riß der Staudamm und überschwemmte ein weites Gebiet. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß auf 1 Quadratmeter in kurzer Zeit 280 Liter Regen fielen und die Dämme der erhöhten Beanspruchung nicht gewachsen waren. Durch Hülseerfahrungen sind in der Provinz zahlreiche Opfer zu beklagen. Die Temperaturen erreichten in einigen spanischen Provinzen 20 bis 25 Grad unter Null.

Freiheitskampf gegen Moskau / Ansprache des estnischen Landesdirektors Dr. Mäe

Aus Anlaß des estnischen Befreiungstages sprach der erste Landesdirektor Dr. Mäe. Der Landesdirektor wies auf die Tatsache hin, daß Estland vor 28 Jahren den Freiheitskampf gegen den Bolschewismus begann und nach schwerem Ringen die Selbstständigkeit erlangte. „Heute“, so sagte Dr. Mäe, „haben wir zum zweiten Male vor einem Freiheitskampf, den wir diesmal jedoch zusammen mit der deutschen Wehrmacht an der Grenze unserer Heimat führen. Unsere Heimat und unser Volk stehen vor dem ernstesten Augenblick ihrer Geschichte, vor der Gefahr der totalen Vernichtung. Wenn es den Bolschewisten gelingen würde, in unsere Heimat einzubringen und Estland zu besetzen, würde das estnische Volk weiterhin nicht mehr existieren.“
„Von dieser ersten Lage ausgehend“, fuhr Dr. Mäe fort, „habe ich vor drei Wochen die Mobilisierung des estnischen Volkes verfügt. Ich freue mich, konstatieren zu können, daß mein Mobilisationsbefehl auf allgemeines Verständnis gestoßen ist. Meine Pflicht als Staatsmann war es, schon vorher Voraussetzungen zu zeigen und die völkischen Kräfte auf alle kommenden Versuche und Schwierigkeiten vorzubereiten. Es war daher meine vornehmste Aufgabe, für die Wehrkraft des estnischen Volkes zu sorgen. Zu meiner Freude kann ich sagen, daß tausende estnischer Männer ebenfalls politische Voraussetzungen betunden haben, indem sie sich freiwillig zur estnischen Legion meldeten. Ich bin überzeugt“, so schloß der erste Landesdirektor seine Rede, „daß nunmehr das estnische Volk in der schwersten Zeit seiner Geschichte geschlossen ist und die estnische Verwaltung schart und alle Befehle erfüllt, die die Verwaltung zum Besten des Volkes erlassen muß.“

„Wir werden unseren Mann stehen“

Letlands Kampf gegen seinen Erbfeind Bolschewismus
Die führende lettische Zeitung „Lewija“ veröffentlichte eine Unterredung des Kriegsbereiters Erwin Rodmann mit dem Generalinspekteur der lettischen H-Freiwilligen-Legion, H-Gruppenführer und Generalleutnant Bangerskis. Der Generalinspekteur sagte u. a.: Genau wie vor 25 Jahren haben die Letten auch diesmal zu den Waffen gegriffen, um im Kampf gegen ihren tödlichen Feind, den Bolschewismus, ihren Mann zu stehen. Das lettische Volk hat seine Legion in den Kampf gegen den Bolschewismus gestellt, um zu verhindern, daß die Welle des Schreckens sich noch einmal über Lettland ergießen kann. An der Front und

Vergebliches Anrennen

Am Unterlauf des Dnjepr griffen einige sowjetische Schützendivisionen am 26. Februar mit Schlachtfliegerunterstützung an. Unsere Truppen wiesen die Angriffe im wesentlichen zurück, riegelten, soweit den Bolschewisten Einbrüche gelungen waren, diese ab oder bereitigten sie im Gegenstoß unter hohen blutigen Verlusten für den Feind.

Zwischen Dnjepr und Krivoj Rog scheiterten wiederholte Feindangriffe an der erbitterten Gegenwehr unserer Grenadiere die an einzelnen Stellen vorgedrungenen Kräftegruppen der Bolschewisten zurückwarfen. Die Luftwaffe griff in die Erdkämpfe wirkungsvoll ein. Die Sowjets erlitten bedeutende Verluste an Menschen und Material. In Luftkämpfen erzielte Ritterkreuzträger Leutnant Hartmann zehn Abschüsse und brachte damit die Gesamtzahl seiner Luftjagte auf 202.

Südlich der Pripietkämpfe säuberten Soldaten einer Panzerdivision einen Geländestreifen. In der Abwehrschlacht südlich von Bobruisk setzte der Feind nur im Süden der Beresina seine massierten Angriffe fort, die in erbitterten Kämpfen abgewiesen wurden, während er am Dnepr, offenbar infolge der am Vortage erlittenen hohen Verluste, eine Kampfbreite einlegte. Diese benutzten die Grenadiere zur Bereinigung früherer örtlicher Einbrüche, in deren Verlauf sie den Südtel einer Ortstadt zurückgewannen. Nördlich Rogatschew vernichteten unsere Truppen eingedrungene Bolschewisten nach Ueberwindung hartnäckigen Widerstandes. Der Feind verlor hier 350 Toie und eine Anzahl Gefangene. Die wiedergewonnene Hauptkampflinie wurde gegen fortgesetzte Gegenstöße gehalten. Südöstlich Witebsk scheiterten zwei mit Unterstützung von Panzern geführte feindliche Angriffe.

Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes zerstreuten Sicherungsgruppen gemeinsam mit der französischen Freiwilligen-Legion unter geringen eigenen Verlusten die in diesem Gebiet konzentrierten Großbanden und zerstörten ihre Versorgungsbahnen. Diese seit Anfang Februar unter Ueberwindung schwieriger Wege, Witterungs- und Versorgungserhältnisse durchgeführten Unternehmen fanden damit ihren Abschluß. Wieviel Mann jedoch in dem unübersichtlichen Wald- und Sumpfbelände außerdem zugrunde gegangen sind, wird sich niemals ermitteln lassen.

Westlich des Plestauer Sees wiesen Truppen einer Luftwaffen-Fliegerdivision zahlreiche von Panzern unterstützte Angriffe unter hohen feindlichen Verlusten ab. Heftige Kämpfe entwickelten sich in einer Einbruchsstelle bei Narwa. Sie verliefen für unsere Truppen erfolgreich. Im Kampfraum zwischen Pripietsee und Ilmensee fügten starke Verbände von Schlachtfliegern den Bolschewisten durch unablässige Bekämpfung ihrer Angriffspitzen und Fahrzeugkolonnen schwere Verluste zu.

An der Murmanfront im hohen Norden brachen eigene Stoßtrupps in die feindlichen Stellungen ein und vernichteten Kampfanlagen und Bunkersysteme. Bei sehr geringen eigenen Ausfällen hatte der Feind hohe Verluste.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 26. Februar 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Dnjepr und Krivoj Rog sowie nordöstlich Kirowograd scheiterten zahlreiche von Panzern und Schlachtfliegern unterstützte Angriffe der Sowjets unter hohen feindlichen Verlusten.

Bei Swenigorodka warfen unsere Truppen die Bolschewisten aus stark ausgebauten Stellungen.

Im Gebiet südlich des Pripiet kam es zu erbitterten Angriffen und Abwehrkämpfen. Dabei wurden von 40 angreifenden feindlichen Panzern 37 abgeschossen. Eigene Kavallerieverbände führten erfolgreiche Unternehmungen tief in das Gebiet der Pripietkämpfe durch.

Fortgesetzte Angriffe der Sowjets südlich der Beresina wurden gestoppt. Eine Einbruchsstelle wurde abgeriegelt. Nördlich Rogatschew errangen unsere Truppen gegen den mit überlegenen Kräften angreifenden Feind nach harten Kämpfen einen vollen Uebererfolg.

Auch westlich Ritschew, südöstlich Witebsk und im Nordabschnitt der Ostfront scheiterten feindliche Angriffe zum Teil im Gegenangriff.

Im Südabschnitt der Ostfront hat sich die heftigste 15. Infanteriedivision unter Führung des Generalmajors Sperl hervorragend behauptet.

Im Landefeld von Rettuno führten eigene Angriffe zu beträchtlichen Stellungverbesserungen. Im Verlauf dieser Vorstöße entwickelten sich stellenweise schwere Artilleriekämpfe.

Deutsche Kampffliegerverbände griffen in den Abendstunden des 25. Februar Schiffsansammlungen im Hafen von Anzio an. Drei feindliche Transporter mit 24 000 BRT und ein Zerstörer wurden durch Bombentreffer schwer beschädigt. Mit der Vernichtung eines weiteren Transporterschiffes ist zu rechnen.

Nordamerikanische Bomberverbände setzten auch gestern bei

Tagen ihre Angriffe gegen Orte in Süddeutschland, besonders gegen die Städte Augsburg, Regensburg und Gärth fort.

In der vergangenen Nacht griffen britische Terrorverbände abermals die Stadt Augsburg an. Es entstanden besonders in den Wohnvierteln starke Schäden. Die Bevölkerung hatte Verluste.

Einige feindliche Störflugzeuge warfen Bomben in West- und Norddeutschland.

Unsere Luftverteidigungskräfte vernichteten bei diesen Angriffen 106 britisch-nordamerikanische Flugzeuge, darunter 102 viermotorige Bomber.

Im Kampf gegen den feindlichen Nachschub versenkten Untereboote im Atlantik, im Mittelmeer und im Indischen Ozean 7 Schiffe mit 35 185 BRT, 11 Frachtfregatten sowie zwei Geleitzerstörer. Drei weitere Schiffe wurden torpediert.

„Urkunde des Reiches“ Aufstieg jedes Begabten

Partei-programm Punkt 20:

„Um jedem fähigen und fleißigen Deutschen das Erreichen höherer Bildung und damit das Eindringen in führende Stellungen zu ermöglichen, hat der Staat für einen grundlegenden Ausbau unseres gesamten Volkshilfsbildungswesens Sorge zu tragen. Die Lehrpläne aller Bildungsanstalten sind den Erfordernissen des praktischen Lebens anzupassen. Das Erreichen des Staatsgedankens muß bereits mit dem Beginn des Verständnisses durch die Schule (Staatsbürgerkunde) erzielt werden. Wir fordern die Ausbildung geistig besonders veranlagter Kinder armer Eltern ohne Rücksicht auf deren Stand oder Beruf auf Staatskosten.“

Zu allen Zeiten und allerorten haben nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern Sorgen gehabt, die mit der Schule zusammenhängen. Meist waren die Sorgen der Eltern größer als die der Kinder, denn der laienmäßig geäußerte Wunsch, die kommende Generation sollte es in sozialer Hinsicht besser haben als die alte, konnte meist aus Mangel an Mitteln nicht verwirklicht werden. Aus diesem Grunde endeten viele Begabungen in einem Verzicht auf höhere Schulbildung, während schwache Schüler dank der sozialen Stellung ihrer Eltern und des damit zusammenhängenden finanziellen Könnens den Weg zum Studium befreiten konnten.

Heute hat sich, wie bei allen Eltern bekannt ist, das vom Nationalsozialismus eingeführte natürliche Ausleseprinzip auch in der Schule durchgesetzt. Wer die notwendigen Geistesgaben mitbringt, wird vom Staat so gefördert, daß ihm über höhere und Hochschulen der Zugang in jede Stellung und jedes Amt erschlossen werden kann. Die Einführung der Oberschule, des Langemarck-Studiums und die Gründung der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten sind Meilensteine auf dem Wege zu einer Jugenderziehung, die deutlich macht, welches Verhältnis der Staat den Bedürfnissen der Zukunft entgegenbringt.

Zu der Ausgestaltung der Geldfrage, die im kapitalistischen England zur Heranzüchtung der berüchtigten Stotischüler geführt hat, denen allein die Staatsämter zur Verfügung stehen, gestellt sich als besonders wichtiges Element für die Festigung des Charakters der Jugend ein Lehrplan, der vorzugsweise in der Pflege all dessen wurzelt, was aus den heranwachsenden Generationen bewußte Deutsche formt, also Staatsbürger im Gegeniaz zu jenen Weltbürgern, die das Ideal der recht zusammenfürenden Ideologie waren. Der tiefen abgeklärten Kriegs-Verufswettkämpf der deutschen Jugend, an dem Sachens Nachwuchs führend beteiligt war, erweiterte sich als weitere großartige Verwirklichung des Sozialismus durch die Begabtenförderung auf breiterer Grundlage. (NSD)

Großer japanischer Erfolg

Soldo, Japanische Marine-Luftstreitkräfte griffen am Abend des 22. Februar bis zum Morgen des 23. Februar einen feindlichen Flottenverband an, der aus 10 Flugzeugträgern und 8 Schlachtschiffen bestand. Die Japaner versenkten einen Flugzeugträger und 3 große Kriegsschiffe, wahrscheinlich ebenfalls Flugzeugträger. Ein weiterer Flugzeugträger wurde beschädigt.

200 von den Flugzeugträgern aufgestiegene feindliche Maschinen hatten die Inseln Saipan, Marian und Guam angegriffen. Die auf japanischer Seite eingetretenen Verluste sind gering.

Kurze Nachrichten

Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Berggrat Dr. phil. Ludwig Lübber in Berlin-Nikolassee aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seiner Lehr- und Forschertätigkeit auf dem Gebiete der Bergtechnik die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Der Führer hat ferner dem ordentlichen Professor em. Dr. Alfred Schulze in Leipzig aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste als Forscher und Lehrer auf dem Gebiete der deutschen und germanischen Rechtsgeschichte die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Duce empfing in seinem Hauptquartier die Provinz-Regierungschefs von Genua, Parma, Pavia, Novara, Treviso, Asti, Biella, Pefato und Sondrio. Die Provinz-Regierungschefs skizzierten dem Duce Bericht über die Lage in ihren Provinzen.

Eine neue Lungen- und Abfallammelaktion kündigt „Manchester Guardian“ für Anfang März an. Sie solle sich auf ganz England erstrecken, doch frage man sich, was die Regierung sich von ihr erhofft, da schon jede einlische und schottische Hausfrau ihr letztes hergegeben habe.

Wie die Presse meldet, wird das auf Befehl des Duce aufgestellte neue Bataillon „Roma o morte“ in der aller-nächsten Zeit an der Front eingesetzt werden. Dieses Bataillon erhielt einen starken Zustrom an Freiwilligen aus verschiedenen Teilen des Landes.

Todesstrafe für Diebstahl von Luftschutzhelmen

Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.
Das Sondergericht in Berlin verurteilte den 23-jährigen Wacław Hotovec und den 23-jährigen Werner Kojette aus Berlin als Volksschädlinge zum Tode. Beide haben im September und Oktober 1943 eine Reihe von Kellereinbrüchen verübt und dabei wertvolles Gut erbeutet, das von Volksgenossen zum Schutze gegen feindliche Bombenangriffe im Keller in Koffern verpackt und auch lose untergebracht worden war.

Diese Schutzmaßnahme haben sie ausgenutzt, um sich an den dort untergebrachten, für die Eigentümer hochwertigen, im Falle ihres Verlustes unersetzlichen Sachen zu bereichern. Wer so handelt — so führt das Urteil aus — ist ein Volksschädlinga übelster Sorte, denn er greift Volksgut an, das infolge bitterer Notmaßnahmen in mehr oder minder ungeschützen, d. h. Dritten leicht zugänglichen Räumen, untergebracht ist. Wer heute plündert, wird unanständig mit dem Tode bestraft. Die Angeklagten haben, am Wert ihrer Tat gemessen, nicht anders gehandelt als Blinderer. Hier muß mit den härtesten Strafen eingegriffen werden, denn je mehr die Not des Krieges Volksgenossen zwingt, ihre Sachen schutzlos zu stellen, um so größer muß der Schuß sein, den der Staat diesen Sachen angedeihen läßt.

USA-Wehrmacht gegen jüdischen Schund

Wieder ein Kanjer-Sarg auseinandergebrochen

„Sowohl die USA-Armee wie die USA-Kriegsmarine haben sich von dem Juden Kanjer mit so viel Tamtam gebaute Liberty-Schiffe als Truppentransporter abgelehnt“, meldet der USA-Korrespondent der Londoner Zeitung „Daily Mail“, „weil eines dieser Schiffe, das mit USA-Truppen voll besetzt war, kurz vor der Abfahrt einfach auseinanderbrach.“ — Der Truman-Auschuß, so sagt der Korrespondent weiter, beschlößte sich seit einiger Zeit mit dem „merkwürdigen Benehmen“ dieser häufig gebauten Schiffe, und er werde verlangen, daß besondere Verstärkungen eingebaut werden, bevor man sie verwendet.

Berüchtigter Bandenführer festgenommen

Beim Kampf mit kommunistischen Banden in Mittelserbien nahm eine H-Polizeikompanie dieser Tage einen berüchtigten Bandenführer und ein Waffenbergungs-kommando der Bande fest. Die Gefangennahme erfolgte völlig überraschend, als die feindlichen Sicherungen nach einem Nachtmarich durch das tiefverdeckte Gelände in kurzem Kampf überwältigt waren. Hierbei wurden Waffen, umfangreiche Munitionsbestände sowie Handgranaten erbeutet.

Nach „Daily Express“ konnte die Hinrichtung des USA-Soldaten Joseph McVoy nicht erfolgen, weil das Kriegs-Dringlichkeitsamt die Beschaffung neuer Transformatoren für den elektrischen Stuhl nicht bewilligt. — Die Feiten für Gangster und Mörder in den USA werden immer besser!

Wie EFE aus Buenos Aires meldet, sind der argentinische Kriegsminister und der Innenminister von ihren Ämtern zurückgetreten. Ebenso hat der Unterstaatssekretär des Arbeitsministeriums seine Demission eingereicht.

Pulsnik und Umgebung

28. Februar

1883: Der französische Physiker René Antoine Ferchaul de Réaumur geb. — 1833: Der preussische Generalfeldmarschall Alfred Graf v. Schlieffen geb. — 1862: Der Schriftsteller Rudolf Such geb. — 1893: Der Freikorpsführer Gerhard Rottbach geb. — 1929: Der Kinderarzt Clemens Febr. v. Pirquet gest. — 1941: Gründung der Reichsuniversität Posen. — 1942: Subhas Chandra Bose richtet seine erste Rundfunkbotschaft an das indische Volk.

Sonne: A 6.51, U. 17.35; Mond: A. 9.12, U. 23.29 Uhr.
Verdunklungszeit: Von heute 18.42 Uhr bis morgen 6.23 Uhr

Zehn Jahre „Mutter und Kind“

Deutschlands Zukunft wird nicht allein mit den Waffen, die jetzt an der Front das Wort haben, entschieden, sie liegt ebenso entscheidend in den Wiegen unseres Volkes gebettet. Daher ist es für uns Deutsche unter nationalsozialistischer Führung nicht weiter verwunderlich, wenn gerade im Kriege der Hauptanteil der NSV-Arbeit zur das Hilfswerk „Mutter und Kind“ entfällt das am 28. Februar 1934 von jenem Schirmherrn Reichsminister Dr. Goebbels verkündet wurde und somit in diesem Jahre seinen zehnten Geburtstag begehen kann.

Mit dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ wurde die Gesunderhaltung von Müttern und Kindern im großdeutschen Raum zu einer Aufgabe nationalsozialistischer Menschenführung, es wurde das Kernstück nationalsozialistischer Volkspflege, Familienhilfe, Ruendebilfe, Gemeindeförderung, Kindererziehung und Jugendberufshilfe und die nun größten Arbeitsgebiete des Hilfswerks.

Im Mittelpunkt der vorliegenden und vorbeugenden Arbeit stehen die uns allen bekannten Hilfsaktionen „Mutter und Kind“ die wir heute fast in jeder Ortsgruppe finden. Im Rahmen dieser Familienhilfe wendet die NSV ihre besondere Aufmerksamkeit der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge zu, die teils in der offenen Fürsorge (in Beratungsstellen und in der Familie) wie auch in der halböffentlichen Fürsorge durch Errichtung von Krippen, Säuglings- und Kleinkinderheimen ihre äußere Form findet. Hierzu gehören auch die Heime für werdende Mütter und Wöchnerinnen. Die Zahl der Krippen, Säuglings- und Kleinkinderheime sowie der Heime für werdende Mütter und Wöchnerinnen ist gerade im Kriege in fortwährendem Ansteigen begriffen. Als letztes großes Arbeitsgebiet der Familienhilfe sei die Haushaltshilfe erwähnt.

Die NSV-Jugendhilfe will insbesondere in der Jugendfürsorge vorbeugend tätig sein. Sie nimmt sich vor allem der Kinder und Jugendlichen an, die von Natur aus eines besonderen Schutzes bedürfen. Die Erziehungsberatung wird durch Erziehungsberatungsstellen ergänzt. Auch beim Pflegekinder- und Adoptionswesen wirkt die Jugendhilfe der NSV mit. Für schwierige Kinder sucht sie die Kinder- und Jugendheimstätten.

Die Gemeindeförderung der NSV haben für das Leben des Landvolkes eine besonders hohe und veranschlagende Bedeutung. Denken wir nur an den kriegsbedingten Ärztemangel auf dem Lande wo die lachemäße Familienfrankenpflege eine unerschöpfliche Bedeutung für unsere Volksgemeinschaft erlangt hat.

Abschiedsfeier im RAD für weibliche Jugend

Am gestrigen Sonntag nachmittag hatte der weibliche Arbeitsdienst eingeladen zu einer fröhlichen Abschiedsfeier der zur Entlassung kommenden Arbeitsmädchen. Dieser Einladung war u. a. auch Ortsgruppenleiter Bürgermeister Tzschupke mit seiner Gattin gefolgt. Der Festsaal war von Gästen und Arbeitsmädchen an schon geordneten und geschmückten Tischen bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach dem Willkommensgruß der Lagerführerin, Mädchenoberführerin Schwingler, sollte das außerordentlich geschäftig zusammengestellte Programm des Nachmittags in bunter und froher Folge, gewürzt durch ein Säckchen Kaffee und Gebäck, ab. Die Arbeitsmädchen warteten, wie wir das ja schon gewohnt sind, mit mancher Überraschung auf. Der Gesang des Chores der Arbeitsmädchen leitete das Programm ein. Nun wechselten kurze Szenen, Laienspiele, Anekdoten und Gesellschaftsspiele in rascher und lebendiger Art, so daß recht bald eine fröhliche, alle verbindende Stimmung aufkam und der Nachmittag zu einem Genuß Aller wurde. Man hatte die Ueberzeugung, daß so verlebte Stunden nicht nur von den Arbeitsmädchen, sondern auch von den Gästen so schnell nicht vergessen werden. Wenn die Arbeitsmädchen in der nächsten Zeit aus dem Lager entlassen werden, so werden viele gute

Der Nachwuchs gliedert sich in die Partei ein

Die Aufnahme der Besten der Hitlerjugend auch in Pulsnik — Ortsgruppenleiter Tzschupke sprach zur Jugend

Am gestrigen Sonntag fand in Pulsnik genau so wie in allen Ortsgruppen des Großdeutschen Reiches die Aufnahme der jungen Parteimitglieder aus der HJ und dem BDM statt. Die Parteigenossen, die Mitglieder der Partei mit ihren Fahnen und viele Gäste, vor allem auch die Eltern der aufzunehmenden Jungen und Mädchen, versammelten sich um 9 Uhr in Menzels Saal zu einer feierlichen aber erhebenden Feier, die eingeleitet wurde durch das gemeinsame Lied „Auf hebt unsere Fahnen“. Sodann sprach der Ortsgruppenleiter Hauptgemeindeführer Tzschupke mahnende Worte zum Ehren der Gefallenen der beiden großen Kriege und der Bewegung. Eine kurze Stille vor gelassenen Fahnen schloß die Gefallenenehrung ab. Nach einem Führerwort sang ein Jugendchor: „Vaterland — Mutterland“.

Hierauf verabschiedete Standortführer Schraidt die zur Parteiaufnahme angetretenen Jungen und Mädchen aus der Hitlerjugend und dem Bund Deutscher Mädchen. Standortführer Schraidt führte zur Verabschiedung etwa folgendes aus:

„Meine Kameradinnen und Kameraden! Als zehnjährige habt ihr den ersten Schritt in die Gemeinschaft der nationalsozialistischen Bewegung getan. Nunmehr werdet ihr als Parteigenossen in die NSDAP aufgenommen. In den zurückliegenden Jahren habt ihr in Sport und Spiel euren Körper gefestigt. Fahrt und Lager, Heimabend und Feier sind euch in der Gemeinschaft der Hitlerjugend zu selbstverständlichen Lebensformen geworden, von denen ihr nicht mehr lassen wollt. Nach den 4 Jahren einer frohen, unbeschwertten Jugendzeit im Deutschen Jungvolk oder im Jungmädelsbund, nach einer schönen Schulzeit hat euch die „Verpflichtung der Jugend“ zum erstenmal in eindrucksvoller Weise eure Aufgaben in Dienst und Beruf, als Glieder der Bewegung und des deutschen Volkes vor Augen geführt. Nunmehr habt ihr euch in den weiteren Jahren als die Besten und Würdigsten bewährt und sollt als politische Kämpfer in die Reihen der NSDAP treten. Eure Kameraden und Kameradinnen in der Hitlerjugend sind stolz darauf, daß euch die Partei in ihre Reihen aufnimmt. Sie begleiten euren weiteren Weg mit den besten Wünschen.“

Anschließend meldete der Standortführer dem Ortsgruppenleiter, daß 30 Jungen und 40 Mädchen zur Aufnahme in die Partei angetreten seien.

Nunmehr nahm Ortsgruppenleiter Hauptgemeindeführer Tzschupke das Wort zu einer längeren Ansprache. Der Ortsgruppenleiter führte noch einmal zurück in den großen Kampf von 1914/18 und stellte unter Beweis, daß das deutsche Volk, das sich aus Männern zusammensetzte, die wie schon seit unendlichen Zeiten in ihrem tiefsten Innern zu einem soldatischen Volk gehörten, nicht geschlagen worden sei. An allen Fronten stand der deutsche Soldat unbefleigt, da er mit unvergleichlicher Tapferkeit und unsterblichem Heldentum gekämpft habe. Trotzdem kam es zu dem furchtbaren Zusammenbruch des 9. November 1918. Der Ortsgruppenleiter beantwortete in langer Beweisführung, was damals geschehen war und wie dieser Zusammenbruch geschehen konnte und wies dann hin auf jenen unbekanntem Soldaten, der nach über 4 Jahre hartem

Wünsche ihr Leben begleiten, wie sie auch sicherlich gerne und froh an die wertvolle Zeit im Pulsnitzer Lager zurückdenken werden.

Kontrollgänger! Heberwacht das Haus während eines Aliencanariffs! Bekämpft Brandbomben sofort!

Wir gratulieren dem Schneidermeister Ewald Lauermann, hier, Albertstraße 13, der heute sein 88. Lebensjahr vollendet. Schneidermeister Lauermann ist trotz seines hohen Alters noch beruflich tätig. Ein seltenes Glück ist ihm also in diesem Alter beschieden und wir wünschen ihm, daß er sich diesen noch recht lange erfreuen kann.

Strumpfübergrößen auf Mädchenkleiderkarte. Die Kleiderkarten der Mädchen bis zum vollendeten 15. Lebensjahr sind ebenso wie die der übrigen Kinder nach wie vor für den Einkauf frei. Das gilt auch dann, wenn sie den Vermerk „Uebergröße“ tragen, wenn also das Mädchen schon so schnell gewachsen ist, daß es Kleiderstücke benötigt, wie sie im allgemeinen für Erwachsene bestimmt sind und das Wirtschaftsamts diese Notwendigkeit durch Anbringung des Uebergrößenermerks anerkannt hat. Daraus ergibt sich, daß auf solche mit dem Ueber-

Kriegserleben als ein vom Gas fast erblindeter Verwundeter in einem deutschen Lazarett lag und sich bewußt wurde, warum dieses furchtbare Ende über Deutschland gekommen war. Weiter führte er uns den Weg, den jener Soldat, Adolf Hitler, innerlich und äußerlich nunmehr ging, wie er sein Volk gewann und ihm schließlich wieder das Vertrauen zu sich gab. Wie aber auch Adolf Hitler aus dem Glauben der Kraft und Leistungsfähigkeit, der Treue und Opferwilligkeit des deutschen Volkes schöpfte, die Kraft zu seinem wahrhaft heldischen Entschluß, sich die politische Führung des deutschen Volkes zu erkämpfen und Deutschland aus Zusammenbruch und Untergang in eine bessere Zukunft zu führen. Der Ortsgruppenleiter schilderte die Gründung der Partei, die zur Glaubensträgerin der Idee Adolf Hitlers wurde. Weiter zeigte der Ortsgruppenleiter den Weg auf, den die Partei nahm bis zur Uebernahme der Macht.

Dann sprach er in eindringlichen Worten zu den Jungen und Mädchen, die heute zur Aufnahme in die Partei angetreten waren. Ihr seid, so führte der Ortsgruppenleiter aus, in eurem jährigen Dienst in der Hitlerjugend die Besten und deshalb auserwählt, in die Bewegung aufgenommen zu werden. Ihr tretet damit in eine neue Gemeinschaft von deutschen Männern und Frauen, deren einzige Aufgabe es ist, ihrem Volk und Reich in der Treue zum Führer zu dienen.

Der Ortsgruppenleiter wies weiter auf die Pflichten und Aufgaben hin, die sie als junge Parteimitglieder übernehmen werden und ermahnte sie, zu fanatischen Bannerträgern der nationalsozialistischen Weltanschauung zu werden und im unergründlichen Glauben an die Kraft des Volkes und an die Größe des Reiches Tag um Tag erneut mitzuarbeiten. Seine Mahnung ging dahin, daß sich jeder bewußt sein möge, was von einem Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung gerade jetzt im Kriege gefordert wird. Die Aufgaben, die die Partei jetzt zu bewältigen hat, sind bedeutend größer wie in normalen Zeiten. Diesen müßt ihr euch bewußt sein.

Ausblickend sagte der Ortsgruppenleiter, daß nach dem Kriege das größere Deutschland ein weites Feld zur kämpferischen Bewährung besitze. Auch hier wiederum brauchen wir harte und einflussreiche Menschen, die freiwillig die Pflichten übernehmen, die ihnen die Partei auferlegen wird und muß. Denn nationalsozialistischer Kämpfer ist nur der, der die Grundsätze unserer Bewegung vorbildlich erfüllt. Die gesamte Partei blickt heute auf euch junge Parteigenossen und Parteigenossinnen, denn ihr seid die junge Garde, die den Kampf der nationalsozialistischen Weltanschauung weiterzutragen hat.

Der Ortsgruppenleiter schloß mit der richtunggebenden Mahnung, die der Führer am 9. Januar 1927 der Parteigenossenschaft übermittelte und in der all das aufgeschrieben ist, was von einem aufrechten Parteigenossen und glaubensstarken Nationalsozialisten verlangt wird.

Nachdem vom Chor gelungenen „Feuerspruch“ erfolgte das Eruegelbndnis der künftigen Parteigenossen und Parteigenossinnen und anschließend deren Aufnahme durch den Hoheits-träger. Die Führerehrung und die Nieder der Nation schlossen die eindrucksvolle Feierstunde.

größenermerkter versehene Mädchenkleiderarten auch Damenstrümpfe auf alle fälligen Punkte und alle fälligen Strümpf-Kontrollabschnitte gekauft werden können. Der Kaufmann muß aber vor Abgabe der Strümpfe wie üblich prüfen, ob die Uebergröße tatsächlich benötigt wird.

Die Bezeichnung von Verkehrsbehindernissen. Nach dem alten Recht müssen Verkehrsbehindernisse in öffentlichen Straßen benannt sein. Infolge der Kriegserhältnisse ist die Durchführung dieses Grundgesetzes häufig erschwert. Der Reichsführer H. Reichsminister des Innern, weist in einem Erlass an die Polizeibehörden darauf hin, daß grundsätzlich die Pflicht weiterbesteht, im Rahmen der Möglichkeiten Verkehrsbehindernisse zu benennen und schnellstens zu beseitigen. Soweit Vorkennen nicht zur Verfügung stehen, wird künftig die Verwendung nachleuchtender Farben auch für Hindernisse auf der Fahrbahn zugelassen. Weiter können die Polizeibehörden nach pflichtgemäßem Ermessen entscheiden, inwiefern vorübergehend bei Verkehrsbehindernissen auf jede Kennzeichnung verzichtet werden kann. Von allen Verkehrsbehindern, Fahrzeugführern und Fußgängern, wird in diesen Fällen erwartet, daß sie den gegebenen Verkehrsregeln, insbesondere den Ausweichregeln von Terrorangriffen, durch zweckentsprechendes Verhalten und die nötige Vorsicht Rechnung tragen.

Hauptgeschäftsführer: Hans Wilhelm Schmidt, Verlag: Mohr & Hoffmann, Pulsnik Druck- und Buchvertriebsanstalt Karl Hoffmann und Gebr. Mohr, Pulsnik, Preis: Nr. 6

Wer schoß auf Hely Holt?

Kriminalroman von Helmut Sander

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag, Klotzsch (Gos. Dresden)

24 „Er ist nach Aussage des Förstners gekern schon einmal hier gewesen — als Ellen Hofer noch lebte.“

„Können Sie mir eine kurze Beschreibung dieses Mannes geben?“ fragte Inlander.

„Ja. Der Mann war von mittlerer Größe, hatte ein dunkles Gesicht. Ich möchte annehmen, daß er Schwäbischer ist, auch das schwarze Haar ließ darauf schließen. Außerdem schien es mir so, als wenn der Mann das rechte Bein ein wenig nachgezogen hätte.“

Inlander hatte aufmerksam zugehört. Sein Blick hatte sich bei den Worten des Professors aufgehellt. Er glaubte zu wissen, wer dieser Mann war.

„Ich danke Ihnen, Herr Professor, für Ihre freundliche Hilfe“, sagte Inlander abschließend und beendete das Gespräch.

„Kajser ist da“, sagte Allen und trat in Inlanders Zimmer.

„Und was will er?“ fragte Inlander.

Allen juckte die Kehle: „Das hat er mir nicht gesagt. Er will mit Ihnen sprechen.“

„Dann lassen Sie ihn hereinkommen. Aber noch eins, gehen Sie doch mal zu Frau Quänfel und bitten sie, heute abend mit mir ins Eden-Varieté zu gehen.“

„Ins Eden?“ wiederholte Allen.

„Ja, ins Eden“, sagte Inlander. „Ich will auch mal etwas Abwechslung haben. Ich gehe jedoch nicht zum Vergnügen ins Eden, Allen — denn wenn ich das täte, dann würde ich es mir vielleicht doch überlegen, ob ich nicht mit einer hübscheren Partnerin den Abend verbringen würde. Aber heute abend muß ich mit Frau Quänfel gehen, sie soll mir helfen.“ Das Gesicht Inlanders wurde wieder glatt und undurchsichtig.

Allen wußte genau, daß Inlander jetzt nichts weiter sagen würde, es also zwecklos war, in ihn zu dringen und zu versuchen, etwas Genaueres zu erfahren. Daß Inlander aber eine Spur entdeckt hatte, das glaubte Allen bestimmt zu wissen.

„So, und nun rufen Sie Kajser herein.“

Viktor Kajser kam mit schnellen Schritten auf Inlander zu.

„Herr Kajser, Sie wollten mir etwas sagen“, begann Inlander das Gespräch.

„Ja, Herr Kommissar“, sagte Kajser und ließ sich mit einem tiefen Seufzer auf einen Stuhl sinken. „Ich halte das so nicht mehr aus. Ich habe ja nichts verbrochen, und trotzdem finde ich keine Ruhe.“

Inlander betrachtete den zusammengebrochenen Architekten scharf. Dieser Mann war wirklich am Ende seiner Kräfte, man sah es ihm an.

„Das ist Ihre eigene Schuld, Herr Kajser, wären Sie gleich offen zu mir gewesen, dann wäre Ihnen nichts geschehen, aber Sie haben mir ja nie die Wahrheit gesagt, oder nur immer die Hälfte. Sie haben immer verhehelt, das, worauf es ankam, zu verheheln — und nun dürfen Sie sich nicht beklagen, daß wir uns mit Ihnen etwas mehr beschäftigt haben, als dieses wohl laßt der Fall gemessen wäre. Ich habe inzwischen manches erfahren, was zu dem, was Sie mir gesagt haben, in frappantem Gegensatz steht. Sagen Sie mir zuerst einmal, wann Sie aus Hannover zurückgekommen sind... am Montagmorgen, nicht wahr?“

Kajser schüttelte den Kopf: „Nein, ich bin schon am Freitag nach Berlin zurückgekommen.“

„Ach“, sagte der Kommissar, „Sie haben mir aber doch bei Ihrem letzten Hiersein erklärt, daß Sie erst am Montagmorgen die Rückfahrt angetreten haben, und somit ich weiß, haben Sie auch Ihre Frau und Ihre Schwägerin in diesem Glauben belassen. Das müssen Sie mir einmal etwas genauer erklären, aus welchem Grunde Sie das getan haben, Herr Kajser.“

„Ich wollte mit dieser ganzen Sache nichts zu tun haben, ich wollte nicht in diesen Fall hineingezogen werden“, entgegnete Kajser dumpf.

„Das ist nicht der wahre Grund, Herr Kajser, denn Sie konnten am Freitag, als Sie in Berlin ankamen und nicht nach Hause gingen, ja noch gar nicht wissen, daß man auf Ellen Hofer schießen würde. Oder haben Sie es doch gewußt, Herr Kajser?“ sagte Inlander ganz plötzlich, schnellte den Oberkörper vor und sah Kajser fest in die Augen.

Der Architekt hob abwehrend die Hände: „Nein, Herr Kommissar, ich habe nichts gewußt, nein, nichts. Das kann ich beschwören.“

Inlander ließ sich wieder in seinen Sessel zurückfallen: „Dann müssen Sie auch einen anderen Grund gehabt haben, Herr Kajser, dann kann ich Ihre vorherige Aussage nicht gelten lassen.“

Inlander sah, wie es in dem Mann arbeitete.

„Ich habe erst am Montag morgen durch meine Frau erfahren, was geschehen war“, sagte er leise.

„Das mag sein, aber Sie haben mir noch immer nicht gesagt, warum Sie am Freitag, als Sie aus Hannover zurückkamen, nicht

nach Hause gegangen sind, Herr Kajser. Und darüber verlange ich von Ihnen nun eine wahrheitsgemäße Erklärung. Sie waren in Hannover bei Ihrem Schwager, um von diesem einen größeren Geldbetrag zu erbitten, nicht wahr?“

„Ja.“ Erst als Kajser geantwortet hatte, kam es ihm zum Bewußtsein, daß Inlander das ja eigentlich gar nicht wissen konnte, denn er hatte es ihm nicht gesagt.

„Ihr Schwager lehnte eine weitere finanzielle Unterstützung ab. Er forderte Sie hingegen auf, noch einen Tag bei ihm zu bleiben, was Sie aber ablehnten. Sie fuhren vielmehr noch am gleichen Tage nach Berlin zurück. Wo waren Sie also in der Zeit vom Freitagabend bis zum Montagmorgen, Herr Kajser?“

Nur langsam kam das Geständnis von Kajserns Lippen: „Ich war nach Hannover gefahren, um meinen Schwager um Geld zu bitten, das stimmt“, sagte er. „Aber Sie müssen noch etwas wissen, um alles verstehen zu können: Ich hatte meine Schwägerin, die Tänzerin Rita Lorenz, gebeten, nach Berlin zu kommen und mit Ellen Hofer zu sprechen.“

„Das ist mir bekannt“, Herr Kajser. „Fräulein Lorenz hat das auch getan, jedoch ohne Erfolg.“

„Ja, ohne Erfolg. Schon auf der Rückfahrt von Hannover, als ich mir das alles noch einmal überlegte, mußte ich mir sagen, daß es sinnlos gewesen war, Rita dahinein zu ziehen. Wenn es mir nicht gelang, Ellen zur Vernunft zu bringen, dann würde auch Rita bei ihr kein Glück haben.“

Als ich in Berlin ankam, da hatte ich einen Entschluß gefaßt. Ich wollte nicht nach Hause gehen, um nicht unnötig mit Ellen zusammenzutreffen. Auch fürchtete ich, mich nicht genügend in der Gewalt zu haben und meiner Frau Grund zu Mißtrauen und Fragen zu geben. Um dem allen aus dem Wege zu gehen, wohnte ich während der Tage im Rietel Hof. Ich habe die Tage in größter Unruhe verbracht. Wann Rita zu Ellen gehen würde, war mir unbekannt. Ich wußte nur, daß sie am Freitag nach Berlin kommen wollte.“

Am Sonntagnachmittag hielt ich es nicht mehr aus. Ich hatte zweimal in Ritas Hotel angerufen, aber meine Schwägerin war nicht zu Hause. Da bin ich selbst zu Ellen gegangen.“

„Haben Sie nicht befürchtet, daß Ihre Frau oder einer der Hausbewohner Sie sehen würde, wenn Sie das Haus betraten?“

„Für den Fall hätte ich getan, als wäre ich gerade aus Hannover zurückgekommen und wäre in meine Wohnung gegangen. Dann hätte ich eben eine andere Gelegenheit suchen müssen, um mit Ellen zu sprechen. Aber ich hatte Glück, ich konnte ungelesen das Haus betreten.“

(Fortsetzung folgt.)

Durch Wollen und Tat zum Endsieg

Am Donnerstag, den 24. Februar führte das Kreisamt für das Landvolk eine ganztägige Schulung der Ortsbauernführer, die in nächster Zeit als Ortsamtsleiter des Kreisamtes für das Landvolk eingesetzt werden, im Hotel „Stadt Dresden“ in Ramenz durch.

Kreisamtsleiter Regel eröffnete die Schulung, sprach zunächst über organisatorische Fragen und leitete sodann über zu dem Schulungsthema „Sinn und Aufgaben des Amtes für das Landvolk und die Stellung des Ortsbauernführers als politischer Leiter“.

Va. Regel begann seine Ausführungen mit der Verkündung des Parteiprogramms am 24.2.24 schilderte den Kampf um Freiheit und Brot und stellte die Maßnahmen heraus, die in agrarwirtschaftlicher und politischer Hinsicht durch die NSDAP zur Sicherung der Nahrungsfreiheit geführt haben. Ein Ueberblick über die biologische Lage in Deutschland führte den Schulungsteilnehmern eindeutig vor Augen, daß von dem deutschen Landvolk zur Erreichung des Endsieges erhebliche Leistungen verlangt werden müssen. Das Politische Führerkorps, zu dem auch die DVZ, als zukünftige Ortsamtsleiter gehören, hat die Aufgabe, die Ausrichtung in den Ortsbauernschaften bis in den kleinsten Betrieb durchzuführen. Sie haben, um diese Aufgabe erfüllen zu können, selbst Vorbild in wirtschaftlicher Hinsicht, marktleistungsmäßig zu sein und auch hinsichtlich der Lösung der Nachwuchsfrage auf dem Lande mit gutem Beispiel voranzugehen. So wie die Front nur mit unerschütterlichem Kampfeifer und Vertrauen zum Führer unergiebliche Erfolge erzielt hat, so ist es Pflicht des Bauernführers alle Kraft einzusetzen, um Anteil zu haben an der Sicherung der Zukunft unseres Reiches. Va. Regel gab den DVZ, einen Ueberblick über die zu erfüllenden Aufgaben im Einzelnen und forderte auf, mit allem Nachdruck das gesetzte Endziel anzustreben.

In einem zweiten Referat behandelte Kreisleiter Klopsch das Erbhofgesetz und seine Fortbildungsverordnung. Eine umfassende Behandlung der Gesetzesbestimmungen, ergänzt durch praktische Beispiele, und Erfahrungen, die seit dem 10jährigen Bestehen des Erbhofgesetzes und der Ergänzungsverordnungen in der Anwendung getreten sind, gab den DVZ, Rüstzeug und Anhalt für ihre beratende Tätigkeit in den Ortsbauernschaften. Ueber das Thema

„Kinderreichtum oder -armut, eine Lebensfrage für Alle!“

sprach als Vertreter des Gauamtes für das Landvolk, Kreisleiter Oberbereichsleiter Böhm, Meißen. Ausgehend von der gegenwärtigen Nachwuchsfrage des deutschen Volkes und des Landvolkes schilderte Va. Böhm die Ursache, welche zu dem Nachwuchsrückgang geführt hat. Sepsis und Unterstand, her-

Schulungstagung der künftigen Ortsamtsleiter des Kreisamtes für das Landvolk

vorgeschrieben durch die von den Juden betriebene Lehre im liberalistischen Zeitalter sind es gewesen, die den Willen zum Kind unterdrückt haben. Ein Volk, das seine Weigen vergißt, ist dem Untergang geweiht. Va. Böhm stellte heraus, daß bisher gerade die gutgestellten Familien vorwiegend in der Stadt die wenigsten Nachkommen aufzuweisen haben und daß der größte Kinderreichtum noch heute auf dem Lande zu finden ist. Der uns ausgezwungene Krieg fordert Opfer und deshalb ist es die Pflicht eines jeden Deutschen, sich auf seine biologischen Pflichten und Aufgaben zu besinnen. Die jetzige Generation ist der letzte Garant für die Wiedererstarkung des deutschen Volkes und einer starken deutschen Zukunft. An Hand zahlreicher Beispiele bewies Va. Böhm, daß deutsche Gemüter in der Ueberzahl aus kinderreichen Familien stammen. Führende Männer braucht Deutschland auch in Zukunft, ebenso zuverlässige deutsche Arbeitskräfte, die die Zukunft des deutschen Volkes zu sichern haben und deshalb muß der Wille zum Kind wieder die Menschen befehlen. Das deutsche Volk darf in seinem Bestand zahlenmäßig nicht weiter zurückgehen. Es muß wachsen und sein Volkstum vergrößern und stark machen. Die trefflichen Ausführungen des Va. Böhm fanden reichen Beifall.

Zum Abschluß der Schulungstagung sprach Kreisleiter Oberbereichsleiter Zimmann über die politische Lage und ihre Forderungen an das Landvolk. Va. Zimmann schilderte die augenblickliche politische Lage Deutschlands und die Erfolge der deutschen Wehrmacht. Der Führer hat den Weg vorgezeichnet, den das deutsche Volk zu gehen hat, um sich freizumachen von den jüdisch-bolschewistischen Bestrebungen. Nach nationalsozialistischen Grundsätzen hat jeder Volksgenosse sein Bestes zu geben, um aus einem Staat der Ohnmacht einen Staat der Macht zu schaffen. Zur Erreichung des Sieges sind Voraussetzungen: Disziplin, Opferbereitschaft, Einsatzbereitschaft. Va. Zimmann forderte die Ortsbauernführer auf dafür zu sorgen, die Dorfgemeinschaft in Ordnung zu halten, fester zusammenzurücken und feste Zurückhaltung gegen alles Nichtdeutsche zu wahren. Nationalsozialistisches Denken und Handeln garantieren einzig und allein den Endsieg. Die äußerst pädagogischen Ausführungen, die mehrfach durch reichen Beifall bekräftigt wurden, schloß Kreisleiter Va. Zimmann mit dem von den Anwesenden begeistert aufgenommenen Gruß an Führer und Volk.

Diese erste Schulungstagung des Kreisamtes für das Landvolk wird dazu beitragen, daß das gesamte Landvolk noch stärker als bisher politisch aktiviert wird. In der klaren Erkenntnis, daß es in diesem Endkampf um Sein oder Nichtsein geht, wird jeder noch besten Kräften seine Pflicht erfüllen im Glauben an den Führer und an ein ewiges Deutschland.

Ghemnt. Rebn Kindern das Leben geschenkt. Die Kreiermutter Ida Wilhelmine Matthes vollendet das 90. Lebensjahr. Sie hat zehn Kindern das Leben geschenkt, ein Sohn ist im Weltkrieg gefallen.

Woditz, 50 Jahre landwirtschaftlicher Genossenschaftsbetrieb. Fünfzehn Landwirte die dem Nutzen eines genossenschaftlichen Zusammenschlusses erkannt hatten gründeten vor fünfzig Jahren den Darlebens- und Erntelassenverein zu Großitz. Aus dem Verein gingen water nach verschiedenen Umwandlungen die heutige Landbank Woditz e. G. m. b. H. sowie das Kaufhaus Woditz e. G. m. b. H. hervor.

Woditz, Einer von 13 Der Grubensteiger i. H. Heinrich Beil beging seinen 98. Geburtstag. Von seinen zwölf Geschwistern sind noch fünf am Leben die zusammen 432 Jahre zählen.

Grüna Mitbegründer der Sanitätskolonne gestorben. Am 23. Lebensjahr verstarb einer der bekanntesten Gründungsmitglieder der Sanitätskolonne Grüna und hielt ihr wie auch der Freiwilligen Feuerwehr als eines der rühmlichsten Mitglieder die Treue.

Kleine Kulturchronik

Die Dresdner Staatsoper hat die Hochzeit des Kobs von Joseph Haas zur Uraufführung angenommen. Die Uraufführung wird noch in dieser Spielzeit unter der Leitung von Generalmusikdirektor Karl Elmendorff und in der Regieunterstützung von Oberregisseur Heinz Arnold stattfinden.

Das fünfte Simon-Lokart Hebe II der Sachsischen Staatstabelle stand im Reichen des zumeist mitreißenden Musikierens von Generalmusikdirektor Clemens Krauß, München der sich in dem Weber Mozart Georges Enescu und Richard Strauß gewidmeten Programm einmal mehr als Meister des differenzierten Orchesterklanges erwies und stürmisch gefeiert wurde.

Am dritten Sondernonzert des Städtischen Orchesters Annaberg gelangt am 6. März die Simonetta Nr. 2 von 35 von Kurt Pudde unter Leitung von Musikdirektor Karl Botanitz zur Uraufführung.

Der Dresdner Musikwissenschaftler Dr. Günther Dautwald wurde von Professor Gerber (Gießen) in den Mitarbeiterkreis an der Heimatausgabe Glucks berufen. Er wird zunächst die Komische Oper „Die de Merlin“ bearbeiten.

Am Stadttheater Pöbeln kam „Seimaurlaub“ ein kleiner Spiel aus unseren Tagen von Rosaana Röttcher unter der Spielleitung von Emil Schön zur Uraufführung. Das gegenwartsnahe Spiel von reicher Natürlichkeit, dessen Autor traudig im Osten kam und von der Uraufführung höchstwahrscheinlich noch keine Abnahme hat wurde mit herzlichem Beifall aufgenommen.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 8.00 bis 8.15: Zum Hören und Behalten: „Die Vielgestaltigkeit des Lebens“, eine biologische Betrachtung. — 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage. — 14.15 bis 15.00: Allerlei von 2-3. — 15.00 bis 16.00: Bunter Melodienstrauch, dargeboten von Unterhaltungsstabellen und Instrumentalisten. — 16.00 bis 17.00: Lied- und Orchestermusik von Jof. Marx, Volkmann, Reger, Kurt Striegler u. a. — 17.15 bis 18.30: Musikalische Kurzwelt am Nachmittag. — 18.30 bis 19.00: Der Zeitpiegel. — 19.00 bis 19.15: Wir raten mit Musik. — 19.15 bis 19.30: Frontberichte. — 20.15 bis 21.00: Abendkonzert des großen Samburgener Rundfunkorchesters unter Leitung von Albert Wittner: Concerto grosso D-dur 1. Händel, G-dur Sinfonie Nr. 13 von Sanb. — 21.00 bis 22.00: Beschwungene Opern- und Konzertmusik.

Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30: Sinfonische Musik von Haydn, d'Albert und Richard Strauß. — 20.15 bis 22.00: „Wiener Blut“, Operette von Johann Strauß in der Besetzung der Wiener Staatsoper. Musikalische Leitung: Anton Paulit.



Im NSV-Kinderhort

Aus Kreis und Gau

Bewahrt das Feuer und das Licht

Immer wieder muß festgestellt werden, daß besonders auf dem flachen Lande die Bewohner bei Dunkelheit in Ställen oder auf den Wäden — in den Städten hingegen zumeist in den Kellern — mit offenen Lichtern hantieren und fahrlässig Brände verursachen. Es seien hier aus warnenden und abschreckenden Gründen zwei solcher Fälle herausgegriffen. — Eine 24jährige Hausgehilfin vergas im Keller eine auf einer Holzunterlage abgestellte Kerze zu verlöschen, die herabbrannte und einen Brand verursachte, der sich auf zehn Kellerabteile ausdehnte, ehe er bemerkt wurde. Der Schaden betrug mehr als 7000 Kronen. Die Hausgehilfin wurde von dem zuständigen Gericht zu einer hohen Geldstrafe oder fünfzehn Tagen Arrest verurteilt. — Ein Bauer mußte sich vor dem gleichen Gericht verantworten, weil er für die abendliche Stallarbeit keine geeignete brandsichere Beleuchtung bereitgestellt hatte. Die Magd mußte eine unbrauchbar gewordene Petroleumlampe verwenden, aus der das Leuchtöl tropfte. Dadurch war der Stall in Brand geraten. Nachbarn gelang es zwar, das Feuer einzudämmen, der Bauer aber wurde demnach wegen fahrlässiger Brandverursachung zu einer namhaften Geldstrafe verurteilt.

Baugen. 380 Rentner Honig abgeliefert. Die Kreisfachgruppe Baugen der Amt brachte im Jahre 1943 zur Honig-Sonderaktion in der deutschen Amterschaft 18.944 Kilogramm auf gegen 7101,43 Kilogramm im Jahre 1942. Sie erfüllte damit ihr Ablieferungslohl mit 87,2 v. H. An der Aufbringung waren 16 Amt-Ortsfachgruppen beteiligt. Auch für 1944 wird die gleiche Honigabgabe von 3 Kilogramm je Bienenstock erhoben.

Rittau. Den Gasbrenner nicht ganz geschlossen. Eine 24jährige Frau wurde in ihrer Wohnung in der Lindenstraße gasvergiftet tot aufgefunden. Offenbar liegt ein Unfallsfall vor, da der Gasbrenner nicht ganz geschlossen war.

Aue. Verdienter Schulmann gestorben. Der Direktor der Städtischen Höheren Handelsschule Aue, Oberstudienrat Oskar Seelig ist im Alter von 46 Jahren gestorben. Bei einem Trauertakt lehrte Oberbürgermeister Seifert den Toten als einen Schulmann von reichem, tiefem

zsmen und großer Herzensart der nur durch seine politisch- weltanschaulichen Schulungen an der Krankenwilererschule befondere Verdienste erworben hat.

Stollberg. Achtet auf die Kinder! Beim Zuschlagen einer Autostür wurden einem vierjährigen Kinde von zwei Kindern der rechten Hand die oberen Glieder abgequetscht.

Kleintierhaltung einschränken! Schweinehaltung ist weit wichtiger und kommt allen zugute.

Rodsbura. Brand durch unvorsichtiges Einheizen. In einem Unterrichtsraum eines Betriebes entstand durch unvorsichtiges Einheizen ein Brand dem die Inneneinrichtung zum Opfer fiel. Aus dem Ofen war glühende Kohle auf den Boden gefallen und nicht bemerkt worden. Durch die Rauchentwicklung kam eine Frau ums Leben.

Amtlicher Teil

Lebensmittelversorgung in der 60. Zuteilungsperiode (6. März bis 2. April 1944)

In der 60. Zuteilungsperiode ist u. a. folgendes zu beachten:

1. Käse Bei der Abgabe von Käse, Sauermilchkäse und Quark tritt eine Änderung nicht ein. Bis auf weiteres gilt daher die in der Bekanntmachung vom 10. November 1943 getroffene Regelung.

2. Kartoffelstärkeerzeugnisse und Nahrungsmittel In der 60. Zuteilungsperiode entfällt die Zuteilung von Kartoffelstärkeerzeugnissen. Die Nahrungsmittelkarten enthalten deshalb keine St-Abzchnitte. Die Gesamtmenge an Nahrungsmittel wird hierdurch jedoch nicht vermindert, sondern bleibt die gleiche wie bisher. Die Nahrungsmittelration von 600 Gramm (bei Inhabern der Nahrungsmittelkarte SV/G 300 Gramm) wird in voller Höhe in Getreidenahrungsmitteln verteilt.

3. Sonderkarten Die in besonders luftbedrohten Gebieten zur Ausgabe gelangenden Fleischsonderkarten (FS) und Lebensmittelsonderkarten (LS) gelten reichsweit. Sie werden künftig in grünem Farbton hergestellt. Die bisher auf einem rotenbraunen Wasserzeichenpapier gedruckten Sonderkarten haben nebenher auch noch Gültigkeit.

4. Abgabe von entrahmter Frischmilch an ausländische Zivilarbeiter Als Bestellkarte für die 60. Zuteilungsperiode gilt bei den ausländischen Zivilarbeitern, die im Besitze des Haushaltsausweises für entrahmte Frischmilch sind, der Sonderabchnitt W 17 der Wochenkarten W 59, und zwar gleichgültig, ob dieser Abchnitt ungültig gestempelt ist oder nicht. Der jeweilige Sonderabchnitt W 17 der Wochenkarten W 59 (4. Woche) gilt bis auf weiteres auch in den künftigen Zuteilungsperioden regelmäßig als Anmeldeabchnitt für entrahmte Frischmilch für den folgenden Versorgungszeitraum.

5. Abgabe der Bestellhefte Die Verbraucher haben die Bestellhefte 60 in der Woche vom 28. Februar bis 4. März 1944 bei den Einzelhändlern abzugeben. Der Landrat des Kreises Ramenz — Ernährungsamt, Abt. B — am 25. Februar 1944.

Gasgeräte-Nachschau

Kostenlos bringen wir jeden Mittwoch von 13 bis 17 Uhr Gaslöcher in Ordnung. Bringen Sie uns Ihren Gaslöcher, Sie können ihn sofort wieder mitnehmen. Durch fachgemäße Einregulierung der Kocherbrüner wird eine erhebliche Gasersparnis erzielt. Betriebsstelle der Gasag, in Großschörsdorf.

Meine Zahnpraxis ist wegen Krankheit bis auf weiteres geschlossen.

F. Schloms, staatl. gepr. Dentist.

Olympia-Theater

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 5.15 u. 7.30 Uhr Dunkelrote Rosen

Ein amüsanter Spiel um die Ehe mit: René Saint Cyr Vittorio de Sica Umberto Mejanzi

Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Bürokraft (m. od. w.) mit Steno u. Schreibmaschine vertraut, f. hiesig. Betrieb gef. Ang. u. B 28 a. d. Gschft. d. Bl. Unterhaltener

Rüchenschrank auch Rüchentisch zu kaufen gesucht.

Zu erst. i. d. Geschft. d. Btg.

Bluttharbarber gibt eine vorzügliche Marmelade und ist zum Frucht- und Gemüsepressen durch seine blutrote Farbe sehr gut geeignet. Stöße erhalten Sie in der Baum- und Gartenbauern, Burgau (Kr. Baugen). Versand nicht unter 5 Stück.

„Was bäckt Erika?“ — Döbler-Sparrezept Nr. 21: Torte ohne Fett. 150 g Mehl, 125 g tags zuvor gekochte u. geriebene Kartoffeln 1 Ei, 100 g Zucker, 1/4 Tasse Milch, 2 Teelöffel Döbler Backpulver „Backfein“. Ei und Zucker schaumig rühren und nach und nach die anderen Zutaten daruntermengen. In einer Springform 35-45 Minuten backen und nach dem Erkalten durchschneiden, mit Döbler Vanille-Pudding oder Marmelade füllen. Weitere Döbler-Sparrezepte folgen. Ausschneiden — aufheben!

Leere Flaschen

sind heute wertvoll, weil Material und Arbeitskraft zur Neubeschaffung jetzt anderen Zwecken dienen müssen. Um unsere Lieferungen im Dienst der Volksgesundheit nicht zu gefährden, bitten wir, leere Formamin-Flaschen mit Schraubdeckel an Apotheken und Drogerien zurückzugeben.



Warum heißt Burnus: „Der Schmutzlöser“? Dieser Name hat seinen Grund: Burnus löst den Schmutz schon beim Einweichen schonend auf. Deshalb spart die Hausfrau Burnus heute für ausgesprochene Schmutzwäsche auf. Besonders starke Anschmutzungen werden gesondert behandelt: man streut sie dünn mit Burnus ein, rollt die Wäschestücke zusammen und legt sie so ins Einweichwasser. So wird man auch grober Schmutzstellen Herr, ohne die ganze Burnus-Brühe verstärken oder die Wäsche „scharf“ anpacken zu müssen.

der Schmutzlöser

Werde Mitglied der NSV.

Eine Anzeige in dieser Zeitg. bringt Erfolg

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme d. Wort, Schrift u. Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben Gattin u. Mutter Frau Anna Frieda Philipp, geb. Jakob sagen wir unseren herzlichen Dank. In stiller Trauer Erich Philipp, Obersteina Töchterchen Inge u. alle Ang.